Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 40 (1942)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sie auch von der Banchhöhle aus entfernt werben und nicht nutslose und zeitraubende Entbindungsversuche durch die Scheide ausgeführt werden. Eine Hauptgefahr bei der Zerreitzung ist ja immer die der Insektion, der nachsolgenden Bauchfellentzündung; auch diese kann am besten mit operativen Eingriffen bekämpft werden.

Außer dem Riß im unteren Gebärmuttersabschnitt kommt es auch zu Rissen in den Halsfanal. Sie entstehen meist bei operativen Eingrissen, Wendung, Extraktion, auch bei sorcierten Zangenentbindungen. Aber ein solcher Riß kann auch ganz von selber zu Stande kommen, wenn bei noch unvollständig erweitertem Muttermunde zu starke Wehen oder zu hestiges Mitpressen der Gebärenden den vorliegenden Teil zu rasch durchtreten läßt. Ich sah einmal bei ganz spontaner Gedurt, ohne irgend welche Eingrisse einen doppesseigen Halskanalriß entstehen, aus dem sich die Frau salksanalriß entstehen. Die Risse waren auch hier durch zu heftige Wehen entstanden.

Auch bei vorliegendem Fruchtfuchen fommt es überaus leicht zu Einrissen in den Mutterhals, um so mehr, als hier durch die Ansiebelung des Eies die Umgebung des inneren Muttermundes sehr start aufgelodert und von sehr erweiterten Blutgefäßen durchzogen ist. Darum ist dann die Blutung auch sofort bedrohlich. Dies ist der Grund, warum bei dieser Regelwidrigkeit eine Extraktion des nach Braxton-Hicks gewendeten Kindes verboten ist, und man es den Wehen überlassen muß, es durchzutreiben.

Aber auch sonst blutet es bei Halskanalrissen oft sehr stark und rasch; der Grund dafür ist der, daß die große Gebärmutterschlagader, die von der großen Beckenarterie herkommt, hier in die Gebärmutter eintritt, wo
sie sich dann nach oben und nach unten mit
je einem Ast an der Gebärmutter- und der
Halskante entsang auswärts und abwärts begibt. Also reißt eben dort gerade die Stelle,
wo die Arterie am dicksen ist. Alse Arissen
lich zerstören nicht immer die Arterienwand;
sie können auch nur leicht sein und dann keine
Erscheinungen machen, als etwa den später
quergestellten Wuttermund.

Etkannt werden Cervizrisse seicht an der starken Blutung nach außen; besonders, wenn dabei die Gebärmutter sest contrahiert erscheint. Dann muß sosort eingegrifsen werden; der Arzt wird am besten den Rif vernähen, in der Beise, daß durch umgreisende Rähte die Blut-

gefäße zusammengedrückt werden.
Sehr erleichtert wird die Naht, wenn wäherend ihrer Aussührung die Sebamme mit dem Rifsmannschen Instrument oder mit der Hand die große Bauchschlagader von außen zusammendrückt, so daß die Blutung vorübergehend steht und der nähende Arzt sich besser vientieren kann; allerdings kann dies wohl nur bei dünnen Bauchdecken wirksam durchgeführt

Schmerzhafte Rachwehen.

"Die MELABON-Kapfeln scheinen zur Beshandlung von Nachwehen ganz besonders geseignet zu sein, sie wirken schalliche und prompt und verursachen keinerlei schädliche oder unangenehme Nebenwirkungen bei den stillenden Müttern und ihren Kindern ..."

So urteilt die leitende Aerztin des Entbindungs- und Säuglingsheims vom Roten Kreuz, Dr. Hertha Natthorff, Berlin-Lichtenberg, in einer aussührlichen Arbeit, die in der "Allgemeinen Medizinischen Zentral-Zeitung" erschienen ist.

Auch einheimische Aerzte und Hebammen haben mehrsach über günstige Ersahrungen mit MELABON in der geburtshilslichen Praxis berichtet, sodaß dieses Präparat jeder Hebamme empsohlen werden darf. werden; besser als mit unzulänglichen Mitteln die Naht im Privathause zu versuchen, tit wohl, die Frau so rasch wie möglich in ein Spital zu bringen, um so mehr, als dort auch eine eventuelle Bluttranssussion viel rascher gemacht werden fann als zu Haufer, wo erst der Spender gesucht und seine Blutgruppe, sowie die der Patientin bestimmt werden muß.



Zündet Weihnachtslichter an!

Zündet Weihnachtslichter an! Laßt die Liebe strahlen! Ach! Selig ist, wer Liebe gibt Zu vielen tausend Malen.

Und selig ist, wer lichten Glanz In Dunkelheifen sendet, Und einem allerärmsten Raum Ein Weihnachtsleuchten spendet.

Denn auch das kleinste, schmalste Licht Kann einen Kaum erhellen Und einem allerärmsten Kind Das Herz mit Glück durchwellen.

Ein jeder sei drum fief bereif Ein Kerzlein wo zu geben, Damit ein Strahl von Weihnachtsglück Ausleuchte jedem Leben.

Johanna Siebel.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Werte Mitglieder!

Die Kolleginnen Frau Kasser-Rhh, Hebamme, Wabern b. Bern und Frau Anna Whs-Stübi, Hebannne, Riggisberg, konnten ihr 40. Berufsjubiläum seiern. Wir gratulieren den Jubilarinnen und wünschen Ihnen auch serneres Wohlergehen.

Allen Mitgliedern sei noch zur Kenntnis gebracht, daß es nicht genügt, 40 Jahre Sebamme zu sein um die Brämie von Fr. 40.— aus der Zentrassasse zu erhalten, sondern man muß auch mindestens 20 Jahre dem Schweiz Sebammenverein angehören. Kolleginnen, die sich zum 40. Berufsjubiläum anmelden, müssen ihr Batent der Anmeldung beilegen. Wenn Mitglieder dies unterlassen oder vergessen, wird die Zentrassassen immer mit Bortos und Telephon belastet, solche Auslagen könnten gut vermieden werden. In Zukunst solche unwötige Ausgaben von den Mitgliedern selsber getragen werden, indem sie von der Prämie, Fr. 40.—, abgezogen werden.
Im Interesse einer jeden einzelnen Kolles

Im Interesse einer jeden einzelnen Kollegin möchten wir alle Mitglieder bitten, nicht aus dem Berein auszutreten, bedor man sich diese Angelegenheit richtig überlegt hat. Auch ältere Mitglieder, welchen es noch irgendwie möglich ist, den Jahresbeitrag don Fr. 2. zu bezahlen, sollten nicht austreten. Kolleginnen, welche aus dem Berein austreten, haben sein Anrecht mehr auf edentuell später notwendige Unterstützungen. Auch die Rechte, den Berein um Sisse zu bitten in Berufsklagen, gehen solchen Kolleginnen berloren.

Wir möchten nicht unterlassen, an dieser Stelle Frau Glettig, Präsidentin der Krankenskasse, für ihre tapfere und mit viel Unbeliebigskeiten verbundenen Einsehung für die Hebs

ammen in der Po-ho-Del-Affäre unsern he lichen Dank auszusprechen. Frau Glettig ! sich ihr Recht mit viel Aerger und Berdr erkämpsen müssen. Besonders diesenigen K leginnen, bei welchen das Wort Po-ho-K mehr oder weniger Aerger in Eximerung ri werden es zu schätzen wissen, das nun di Anaeleganbeit ein Ende genommen hat.

Angelegenheit ein Ende genommen hat. Wieder geht ein Jahr seinem Ende 311, viele Mitmenschen ein Jahr des Schrecke und der Not. Trotz den Einschränkungen, auch uns nicht erspart bleiben können, dur wir uns in der schönen Adventszeit, wel so viel stille Freude in sich birgt, wieder die kommenden Weihnachtstage freuen.

Allen Kolleginnen im ganzen Schweiz land wünschen wir schöne, gesegnete Adven und Weihnachtstage und ein glüdsliches, net

Uettligen/Bern, 9. Dezember 1942.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: L. Haueter. Rabbentalstr. 71, Bern Tel. 3 22 30 Die Sekretärin: J. Flückiger. Uettligen Tel. 77160

Cintritte:

Sektion Thurgau:

Nr. 12a Frl. Alline Sunkeler, Frauenfeld (P) Nr. 13a Frl. Margrit Müller, Thundorf (P) Nr. 14a Frau Baltis-Gijenring, Aadorf (P) Nr. 15a Frau Elife Nußbaum, Wängi (P)

Seftion Lugern:

Nr. 16a Frl. Paula Kunz, Großwangen (Lu

Seftion St. Gallen: Nr. 101 Frl. Ida Röthlisberger, Frauenkliv St. Gallen.

> Wir heißen Sie herzlich willsommen! Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Rrankmeldungen:

Frl. B. Schorer, Wangen a. A. Mlle. Madl. Bittier, Laufanne Frau Schneeberger, Birsfelden Frau Troxler-Räber, Surfee Frau Meyer-Wüthrich, Fribourg Frau Hugentobler, Zürich Mme. Khfer-Duvoifin, Bonvillars Mme. Frau Roja Rubi, Sumiswald Frau Rahm, Muttenz Frl. Margrit Schwarz, Aarwangen Frau Keller, Densingen Frl. Lina Amann, Roggwil Frau Kuenzli, Schwellbrunn Frau Schlatter, Löhningen Frau Reier, Adliswil Frau Baumann, Wassen Mme. Rochat, Cossonah Frau Kleyling-Blaser, Basel Frau Wellauer, Schaffhausen Frau Kohli, Papiermühle Frl. Lambrigger, Fiesch Mlle. Elisabeth Golay, Le Sentier Frau Jakober, Glarus Frau Hasler, Kilchberg (Zürich) Mme. Auberson, Effertines Frau Flury, Matendorf Frau Anlifer, Wabern Frau Geraph. Stuck, Oberurnen Frl. Luije Berner, Othmarfingen Frau A. Trösch, Bühberg Mme. B. Neuenschwander, Ballaigues Frau M. Fillinger, Küsnacht Frau Wyß, Dulliten Mme. B. Gagnaux, Mürijt Mme. Sügli-Frehmond, Ballamand-deffus Frau Meier-Flli, Zürich

Frau Bischoff, Daillens

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau Felber, Egerkingen

Frau Göldi-Leuener, Lienz Frau Schilter, Attinghausen

Cintritt :

Geftion Bern: 33 Frl. Vollenweider, Kerzers.

Bir heißen Sie herzlich willkommen. Für die Krankenkassekommission:

C. herrmann.

In Dübendorf starb in Ihrem 63. Altersjahr unfer langjähriges Mitglied

Frl. Barbara Pfister Bir bitten der lieben Berftorbenen ein treues Andenken zu bewahren.

Für die Krankenkassekommission: C. Berrmann

Müdblid.

Mit dem Jahr 1942 sinft ein Jahr voll Sorgen und Kummer ins Grab der Bergansenheit. Immer mehr Bölker und Länder wers den bon diesem unseligen Kriege betroffen, die Kämpfe an den verschiedenen Fronten werden immer morderischer, schüren den Haß immer tieser. Durch Gottes Enade ist unsere liebe Beimat bis jetzt vom Schlimmsten bewahrt geblieben, obschon auch wir die Schäden und Rachteile zu spüren bekommen. Aber dessen ungeachtet wollen wir danken sur so viel Gu-tes tes, das wir noch unser eigen nennen dürfen, für Gesundheit und Arbeit, was gar nicht im-

mer so selbstverständlich ist. Luch wir haben uns ehrlich bemüht, jedes an fait wir haben uns ehrlich bemüht, jedes an seinem Plats, die Arbeit zu tun, die ihm Ngeteilt ist. Wenn wir auch einer dunkeln Juliunft und schweren Zeiten entgegengehen, so wollen wir uns nicht etwa entmutigen, sonbern im Gegenteil anspornen lassen zu ernster und ganzer Arbeit. Roch ist vieles zu tun, was unsere Mitglieder ersehnen. Das neue Jahr wird uns Gelegenheit geben, uns noch besser einzuarbeiten. Wir hoffen, die Interessen uns ferer Krankenkasse und das Wohl unserer Mitsolia

glieder zu fördern.

Indem wir der lieben heimgegangenen Kolleginnen gedenken, munichen wir den Lebenden Mut und Freude zur Arbeit, ihre Tätigkeit ninge in jeder Beziehung eine gesegnete sein. Den franken Mitgliedern wünsichen wir balstige Genesung und volle Zuversicht fürs neue

Allen Kolleginnen wünschen wir frohe Weih nachten, ein gesegnetes neues Jahr und viel Clud in Beruf und Familie.

Für die Krankenkassekommission:

Die Bräsidentin: Die Aktuarin:

Rhchendergerstr 31, Winterthur. 14 Dübendors. Tel. 26.301 Frl. A. Stähli.

Evereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Bebor wir uns im neuen Jahr wieder sehen, möchte ich nicht vergessen, allen Kolleginnen recht frohe Weihnachten und ein gesegnnten recht stude wergenangen boch das neue Jahr zu wünschen. Wöchte den kult ben bringen.

Bir dürfen jedoch trot allem Schweren, das ung die Zeit bringt, auf ein gutes und für teiches Gebammen im Aargau auf ein erfolgreiches Jahr zurücklicken, hat doch unsere hohe Regierung uns in verdankenswerter Weise die Tegrerung uns in verdankenswerter weize er gege erhöht und unsere teilweise verakteten Borschriften verbessert. Es brauchte allerdings auch von uns selbst viel Zeit und Ueberlegung, aber den uns selbst viel Zeit und Ueberlegung, aber Hauptsache ist, daß wir Erfolg hatten.

Wenn da oder dort die Taxe noch nicht ausgerichtet wird, so sind wir bereit, diese Mitglieder bei ihren Behörden zu unterftüten, wenn sie uns davon benachrichtigen.

Es haben sich uns auch verschiedene neue Mitglieder angeschlossen. Wir sind der Meinung, daß jede Hebamme, die nun die neue Taxe bezieht und unserm Berein noch ferne steht, sich ein wenig schämen sollte, denn es ist gewiß nichts rühmliches, ohne Dank einfach hinzunehmen, was andere erkämpft haben.

Das Datum der Generalversammlung wird in der Januar-Rummer erscheinen. Um ein zahlreiches Erscheinen an derselben möchte ich jett schon bitten, denn eine rege Zusammen-arbeit lohnt sich. Es heißt im Lied: "Allein sind wir nichts, zusammen sind wir alles", das gilt auch für die Hebammen. Also, ein nochmaliges, herzliches Glückauf für die kommenden Festtage und auf frohes Wiedersehen in Aarau! Für den Borftand:

Frau J. Basler, Präsidentin, Brittnau, Tel. 81639.

Settion Bajelland. Unfer Bortrag bom 24. November war gut besucht. Da unser Referent, Berr Dr. Maire, Lieftal, erft auf 4 Uhr seinen Bortrag angesagt hatte, wurden zuerst die Bereinsangelegenheiten erledigt. Anläflich des Appells konnte man ersehen, daß im allgegemeinen die gleichen Mitglieder durch Abmesenheit glänzen; auch erwähnte die Kassierin einige retournierte Nachnahmen. Es sollte dies doch vermieden werden können, denn die Kasse wird dadurch mehr belastet. Beim Anhören des Protofolls erlebten wir noch einmal den wunderschönen, gut gelungenen Ausflug nach dem Asphof. Feder Teilnehmerin wird dieser Anlaß noch lange in Erinnerung bleiben. Es wurde dann auch von den Anwesenden der Wunsch geäußert, die Sommerversammlung jeweisen mit einem Ausflug zu verbinden; auch wurde beschloffen, an ben vier Zusam-

menkunften festzuhalten. Um vier Uhr erschien unser Referent, Herr Dr. Maire, und sprach zu uns über Unfrucht-barkeit. Mit diesem Thema vermochte er uns alle im Banne zu halten und es hat wohl jede Zuhörerin dabei ihr Wissen bereichern können. Der interessante, wie lehrreiche Vortrag wurde von allen Anwesenden bestens verdankt. Es freut mich noch, beifügen zu können, daß unser treues Mitglied, Frau Schelker aus Zunzgen, mit ihrer Nachfolgerin Frau Belser-Brechbühl die Versammlung besuchte. Wir freuen uns, daß der Gesundheitszustand sich so gebessert hat. Frau Belser-Brechbuhl sei in unserem Berein herzlich willkommen, möge ihr ein arbeitsreiches Wirkungsfeld beschieden sein.

Seftion Bafel-Stadt. Ausklang. Faft gang- lich entblättert hängt der Abreigkalender an der Wand. Bald wird er so kahl sein wie die

Für den Berein: Frau Schaub, Braf.

Bäume und Sträucher, die draugen vor dem Fenster ihre nackten Aeste und Zweige in die falte Luft streden. 365 Tage von je 24 Stunden sind dahin gegangen und fehren nie mehr zurück. Haben wir sie gut oder schlecht verwendet? Das sollte sich jede und jeder fragen und danach die Vorfate faffen.

Den alten Kalender entfernen wir und hängen einen neuen an seine Stlle. Die Aeste und Zweige vor dem Fenster werden in kurzem sich mit jungem Laub schmücken. Wir wissen, daß in der Natur auf den Winter ein Frühling folgt, so sicher wie der Frühling dem Sommer, diefer dem Berbft, und der Berbft dem Winter

weichen wird.

Für uns kurzlebige Menschen aber gibt es nur einen Frühling, einen Sommer, einen Herbst, und der Winter bringt unerbittlich den Abschluß. Wir können nicht in einem zweiten Frühling gutmachen, was wir im ersten verfaumt haben, wir können uns nur bemühen, die noch verbleibenden Tage, deren immer meniger werden, beffer zu nüten.

Wenn uns der Rückblick ins vergangene Jahr auch manche Unterlassung und manchen Kehler aufdeckt, so wollen wir uns nicht in Klagen ergehen und uns nicht entmutigen laffen, sondern uns vornehmen, dafür die tommenden Tage, Wochen, Monate und Jahre umso besser anzuwenden, auch in unserer Ei-genschaft als Witglieder einer Genossenschaft. Damit werden wir manche Wolfe verscheuchen können, und die Gewißheit, einer guten Sache treu zu dienen, wird uns die Schwierigkeiten, die auch im kommenden Jahr nicht fehlen werden, siegreich überwinden helfen. Mit Buberpicht wollen wir ins neue Jahr hinüber treten, mit vereinter Kraft das Gute fördern und die Angriffe der Widersacher abwehren. Der Vorstand der Sektion Basel wünscht allen seisnen Kolleginnen in Basel und der übrigen Schweiz schöne Weihnachtstage und viel Glück im neuen Jahr. Eine Zusammenkunft findet diesen Monat nicht ftatt.

Für den Borftand : Frau Meger.

Sektion Bern. Die Vereinsberfammlung bom 25. November im Frauenspital war gut besucht. Die Präsidentin begrüßte die Versamms Jung. Wir hatten die Ehre, Herrn Pfarrer Tenger vom Münster in einem Auszieserat zu hören nach Text 2. Korinther, Kap. 1, Bers 24: Nicht daß wir Herren seien über

euren Glauben, sondern wir sind Gehilsen eurer Freude; denn ihr stehet im Glauben. Der verehrte Reservent betonte, daß auch wir Gehilsinnen sind, dazu berufen, Freude zu besteiten und in dienender Liebe der Mutter in schwerer Stunde beifteben zu dürfen. Wir danfen Herrn Pfarrer Tenger für seine schlichten Worte, die von Herzen kamen und zu Herzen gingen.

Anschließend hörten wir Frau Dr. Schulz-Bascho. Die verehrte Referentin sprach über die



fünstliche Ernährung des Säuglings. Besonders über die neueren Präparate. Bon der freien Diskussion wurde reger Gebrauch gemacht. Wir verdanken der verehrten Reserentin ihre Bemühungen bestens. Auch der Bertreterin der Basend-Werke in Restal (Glarus) verdanken wir ihre Ferundlichkeit.

Wir bitten die Kolleginnen mit 25= und 40jähriger Pragis, sich dei Frau Bucher, Prässidentin, zu melden. Allen kranken Witgliesdern wünsichen wir gute Besserung und dalsdige Erholung. Allen Kolleginnen nah und sern wünsichen wir eine gesegnete Weihnachten, möge die frohe Volschaft "Friede auf Erden" bald in Erfüllung gehen. Ein glückliches gutes, neues Jahr und herzliche Grüße an alle.

Für den Borftand: Ida Juder.

Sektion Graubiinden. Unsere Jahresversammlung im Fontana war sehr gut besucht. Herr Dr. Scharplaz hielt uns einen sehr intersessamten Bortrag über Krebs. Nach dem Borstrag gab er uns genaue Auskunst über die Zusakkarten an Hebammen. Wir alle danken Herrn Doktor sür seine Bemühungen und sein Wohlwollen uns Hebammen gegenüber. Nach einem währschaften Mittagessen ersreuten uns die Schwestern mit einer kleinen Weihnachtsseier. Auch ihnen und besonders Schwester Anna unser herzlicher Dank.

Um 2 Uhr hielt uns dann Frl. Jörger den Bortrag: Bir Frauen und unsere Seimat. Mit größem Interesse berfolgten wir ihre Aussführungen. Bieses wurde uns klar und vieles werden wir num anders beurteisen. Fräulein Jörger ebenfalls herzsicher Dank, mit der freundlichen Bitte, uns wieder einmal mit einem Bortrag zu erseuen. Bir hatten also allen Grund, mit glücklich zufriedenem Herzen den Heimweg anzutreten, verlebten wir doch einen wirklich schonen Tag. Nochmals allen berzlichen Dank.

Jum kommenden Jahreswechsel allen lieben Kolleginnen einen herzlichen Segenswunsch und die Bitte, wir alle möchten auch im kommenden Jahr Treue halten wie bis jetzt zum schweizerischen Verein und zur Sektion.

An alle herzliche Grüße und alles Gute.

Für die Bündner Hebammen: Frau Bandli.

NB. Schwester Berta wird die Jahresrechnung revidieren und in der Januar-Nummer Bericht erstatten.

Sektion Luzern. Unsere November-Versamms lung im Hotel Concordia war gut besucht. Als Gast weilte Frau Ackeret aus Winterthur unster uns.

Jur diesjährigen Weihnachtsseier, Dienstag den 29. Dezember, heißen wir alle Kolleginnen recht herzlich willkommen. Wer irgendwie abstömmlich ist, reserviere sich diesen Tag zu eisnem frohen Beisammensein im Hotel Concorbia. Der Glückssach wartet immer noch auf seine Gönnerinnen. Wir appellieren somit an die Großzügigkeit der Wohltäterinnen und hoffen, daß auch dieses Jahr uns keine im Stiche lätz. Frau Barth ist jederzeit zum Empfang der "Klückspost" bereit. Die Wonatsversammslung im Januar fällt dann aus.

Mit kollegialem Gruß

Die Aftuarin: Jojn Bucheli.

Sektion St. Gallen. Zur Hebammenversammlung vom 12. November fanden sich 66 Kolleginnen ein, eine noch nie dagetwesene Zahl. Es waren ihrer 30 vom Wiederholungssturs aus den Kantonen Zürich, Solothurn, Schwyz, Hurgan, Appenzell und St. Gallen, einige Gäfte aus benachbarten Sektionen und viele St. Gallerinnen. Heute hielt ja Herr Dr. Jung einen Bortrag. Bon der Entwicklung des Hebamnenwesens erzählte er. Bor Jahren hatte er reichliches Material hierüber gefammelt, das dann von Herrn Dr. Muheim zu einer Abhandlung zusammengesakt wurde.

Das Büchlein "Zur Geschichte des Hebammenwesens und der staatlichen Gebäranstalt St. Gallen" dürste manchen bekannt sein. Fast zwei Stunden unterhielt uns der geschätzte Reserent. Wir danken ihm aufs beste für seine Ausführungen und sein Entgegenkommen und hoffen, ihn wieder einmal unter uns begrüßen zu dürsen.

Auf die Festtage und zum Jahreswechsel entbieten wir allen Febammen von Fern und Nah die herzlichsten Glückwünsche. Trog der schweren Zeiten, in denen wir stehen, ist imer noch genug Grund zur Freude da. Weihenachten, das Fest des Friedens, darf von uns allen in größter Dankbarkeit geseiert werden.

Den Kranken wünschen wir gute Besserung. Ein Strahl des Lichtes möge auch ihre Stube erhellen. Die Aktuarin: Hedwig Tanner.

Settion Sargans-Werdenberg. Siebzehn Mitglieder unferer Sektion versammelten fich am 19. November im Bahnhof-Buffet in Sargans. Eine recht erfreuliche Zahl. Die Versammlung wurde durch unsere geschätzte Präsidentin eröffnet. Vereinsgeschäfte hatten wir nicht sehr viele zu erledigen. Von Frau Lippuner wurde ein netter, sehr gut verfaßter Delegiertenbericht der schweizerischen Versammlung in Schaffhaufen vorgelesen. Vor allem möchte ich noch bemerken, daß unsere Kollegin Frau Litscher in Sevelen als Jubilarin in unserer Mitte weilte. Im Namen der Sektion gratulierte ihr unsere Bräsidentin und überreichte ihr den silbernen Löffel mit allen guten Wünschen. 25 Jahre Sebammenberuf — und doch, es geht so schnell vorbei! Mit großem Interesse verfolgten wir den Bericht unserer Kolleginnen vom Wiederholungskurs, der uns allerlei Neues offens barte und in uns manch liebe Erinnerung und manch ernste Mahnung wachrufte.

Beim Tee saßen wir an einer kleinen Festtagstasel, bescheiden, unserer armen Kriegszeit angepaßt. Unsere Sektion seiert ihr 25jähriges Bestehen. Frau Lippuner, die einstmals
zum Gründungskomitee gehörte und seinstmals
zum Gründungskomitee gehörte und seiten meistens das Präsidium inne hatte, dietet uns
einen kleinen, aber netten Rücklick. Mit dankbarem Gesühl sehen wir, daß einige Kolleginnen all die Jährlein treu zum Verein hielten.
Ein paar ältere Mitglieder sind durch den Tod
ausgeschieden. Auskritte verzeichnen wir glücklicherweise sast keine. Neu-Gintritte haben wir
verschiedene und was recht ersreulich ist, daß
die ganz jungen immer wieder eingetreten sind.
Hoffen wir gerne, daß auch wir die jüngere
Generation, gleich den älteren, das Bestehen
des Vereins in geziehmten Kahmen wahren
werden

Gegen die wunde und empfindliche Haut des Säuglings wird Hamol-Fettcrème auch in heiklen Fällen mit Erfolg verwendet. Zur Pflege von rauhen, aufgesprungenen Händen Hamol einfach über Nacht wirken lassen.

Tube Fr. 1.50
Dose Fr. – 95

Mit Riesenschritten geht es Weihnachter und Jahreswechsel entgegen. Allen schweizeri schen Kolleginnen im Namen meiner Sektior recht frohe Festtage, zum neuen Jahre Glüd und Gottes reichen Segen.

L. Ruesch, Aftuarin

Sektion Solothurn. Noch wenige Tage und wieder geht ein schickfalvolles Jahr seiner Neigentgegen. Wir halten noch einmal Rücklia auf das verflossene Jahr und Ausschau und das kommende. Jede Kollegin sehrte in schieden Jahre, wenn nicht in ökonomischen soch in beruflicher Hinsicht neue Sorge kennen. Der Trost sei nus aber allen, daß muschwere Stunden gefestigte Menschen hervordringen, was in der heutigen, zerrütteten Weldoppelt nötig ist. Mit gegenseitigem Wunschip für frohe Festrage und Glück im neuen Jahn wollen wir unsere beursliche Bürde einandertragen helsen und uns ganz in den Dienst der Rächsten stellen.

Berichtigung: In der gleichen Zeit als die letzte Nummer unserer Zeitung mit dem Sektionsberichte noch im Drucke war, erließ das Sidgenössische Kriegsernährungsamt eine Keuregelung über Milchzuteilung für werdende Mütter. Demnach hat jede Frau auf Grundeines Uttestes von Arzt oder Hebanne vom fünsten Schwangerschaftsmonat an Arrech während zehn aufeinandersolgenden Monaten auf monatlich drei Zusak-Milchkarten zu der Keter.

Das Gaswerk Grenchen teilt mit: Durch unser Gesuch werden zu den üblichen 15 m Gas für Säuglinge bis zum Alter von einem Jahr noch 5 m³ Gas für die Hausgeburt gewährt, jedoch nur auf eine Bescheinigung der Hebannne.

Bitte: Sollte sich unter all den Weihnachts- und Neujahrsgeschenken irgend eine nette Hand- oder Bastelarbeit befinden, has passende Abnehmer aber fehlen, so öffnet sich in bescheidener Weise unser gewohnter Glüdsiad für die nächste Generalversammlung, pludem erträgt unsere Kasse sie dag sich das folgende Jahr eine gute Stärkung sehr wohl.

Für den Borftand : R. Büthrich.

Seftion Winterthur. Unsere Generalversammlung, zu der wir jetzt schon alle untere Mitglieder herzlich einladen, sindet wie üblich im Monat Fanuar im Metgerhof statt. Datum und Zeit werden in der Fanuar-Nummer noch bekannt gegeben. Unträge an die Generalversammlung sollen bitte bis 5. Fanuar 1943 an unsere Präsidentin Frl. Kramer, Kistlistraße 29, eingesandt werden.

Schon jetzt möchte ich den traditionellen und beliebten Glüdsach warm empfehlen. Macht Pädli so viel ihr könnt, die alle gern wieder gekaust werden und unserer Kasse einen wohls tugnden Justum spanden

tuenden Zustupf spenden. Allen unsern Witgliedern wünscht der Borstand recht frohe Festtage und ein gesegnetes neues Jahr.

Die Aktuarin:

Schwester Trudh Spillmann.

Sektion Zürich. Unsere November-Versamtelung war gut besucht, was von der Prässidentin Frau Schnyder herzlich verdankt wurde. Sie zeigte uns mit großer Freude die prächtige Bolldecke, entstanden aus gestrickten "Nählt, die von den Kolleginnen unserer Sektion argesertigt wurden. Die Decke war für das Wert der Flüchtlingshilfe in der Schweiz bestimmt, darum wurde sie geziert mit dem weißen Kreud im roten Feld. Allen Kolleginnen, welche aus Stricken mitgeholsen haben nochmals unser herzlichsten Dank.

In Dübendorf ist am 27. November unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und dehn Kolleginnen Fräulein Barbara Pfister zur lett ten Ruhestätte geleitet worden. Wir ehrten liebe Entschlasene durch einen Kranz mit be druckter Schleife: Letzter Gruß! Schweiz. Hebammenverein, Sektion Zürich. Fräulein Barbara Pfister war eine von den Stillen im Lande, als Kollegin lernten wir sie schätzen. Sie war ein treues Mitglied und man sah sie sast in jeder Versammlung an ihrem gewohn= ten Plätchen. Unser Nachruf lautet: Was vergangen, kehrt nicht wieder, ging es aber leuch= tend nieder, leuchtet's lange noch zurück.

Die Dezember-Versammlung fällt aus. Wir bitten, trot der schweren Zeit den Glückssacks sie im Januar stattssindende Generalver

immlung nicht zu vergessen, da der Ertrag sir eine gute Sache bestimmt ist. Die Sektion Zürich wünscht allen lieben Kolleginnen von Stadt und Land gesegnete Weihnachten und ein erfolgreiches 1943.

Für den Borftand: Frau Emma Bruderer.

Dringende Aufgaben der Boltswohlfahrt. (கூப்பத்.)

3. Und wie steht es mit dem Fluchen, mit der Sonntagsheiligung? Wir alle sind mitbeteiligt. Warum verlegen wir vieles auf den Sonntag? Wir sollten uns Mühe geben, den Sonntag frei zu halten von allem, was uns in der Woche belastet. Der Kirchgang sollte wieder mehr unsere einzige Beschäftigung am Sonntag sein.

4. Bon der Ehrfurcht vor Bater und Mutter ist viel abhanden gekommen. Die Bäter haben teine Zeit mehr für die Kinder. Die Erziebung besorgt die Mutter. Daß die Kinder ihren Kater bestellt der Schaft die Kinder ihren Kater bestellt der Schaft die Kinder ihren Kater bestellt der Schaft Bater oft fast nicht kennen infolge seiner öfteren Abwesenheit, ist leider nur allzuwahr. Ein Büblein frägt eines Tags seine Mutter: "Mutter, wer ift der Mann, der am Sonntag bei uns das Fleisch zerschneidet?"

Neber das Töten steht im dritten Buch Moles: "Wer einen Menschen tötet, soll wieder des Todes sterben". Wie viele Menschen wers den im Krieg getötet? Ein anderer Totschlag ist das Haffen. Man soll das Bose haffen und nicht ben Bösen. Die Freudentöter sind eben-falls Totschläger, denn das Mitfreuen ist für biele fehr schwer.

Mit ben Chebrüchen fteht es fehr schlimm. Der Landdienst der Mädchen ist nicht ganz ohne Gefahr.

Ein ungerechter Borteil ist so gut Diebstahl wie Verschwenden, denn alles was wir haben, ist andertrautes Gut. Auch die Ausbeutung der Arbeitskraft durch zu kleine Löhne ist Diebstahl.

Die Weisheit des Jakobusbriefes können bir sehr gut gebrauchen. Die Berzagtheit ist heute eine sehr große Gefahr. Wir dürfen nicht den Kopf hängen lassen und müssen tapser

Wir sollen vielmehr danken und wenn man für alles danken wollte, hätte man keine Zeit mehr zum klagen. Wir sind dem Nervenfrieg fast alle unterlegen.

Das uralte Sittengeset hat heute noch seine Bültigkeit. Wenn wir das Gebot: Du follst Gott, deinen Berrn, lieben ... halten würden, gabe es feinen Krieg. Wir follen bitten, daß uns diese Liebe geschenkt wird und vieles würde schon besser werden.

Der Vortrag erfuhr in der Diskuffion noch

wertvolle Ergänzung.

Am Nachmittag befaßte sich Frl. A. Martin Bern) mit den Fragen und großen Aufgaben betr. die Arbeitsbeschaffung, die die Länder nach dem Krieg haben. Das Ausmaß geht deutlich aus dem großangelegten Arbeitsbeschaffungsprogramm des Bundesrates hervor. Da man keine Prognose stellen kann für das Ende des jetigen Krieges, können wir nur ahnen, wie schwer es sein wird, die Kriegs-auf Friedensarbeit umzustellen. In die enormen Umwälzungen wird auch unser Land miteinbezogen werden. Die heimkehrenden Soldasten muffen wieder Arbeit haben, d. h., daß

Mehr Kalk!

Immer wieder hebt die neuzeitliche Forschung hervor, wie wichtig der Ralf für den Aufbau und die Gefundheit des menschlichen Körpers ist, und gang besonders für Rinder, die machfen und sich entwickeln muffen. Kalkmangel ist schuld daran, daß es so viele rachitische Säuglinge gibt. Kalkmangel ist aber auch die Urfache, daß Schwangerschaft und Geburt bei zahlreichen Müttern zu Verkrümmungen des Steletts, Knochenerweichung, Zahnschäden und Zahnausfall führen, daß eine volle Stillfähigfeit immer feltener wird.

Deshalb empfehlen heute viele Aerzte werdenden und stillenden Müttern als zufätlichen Ralfspender Biomalz mit Ralf extra. Beil dieses Ralkpräparat so leicht verdaulich ist und zudem eine mild lagierende Wirkung hat, können es alle Mütter ohne Bedenken nehmen. Sogar der Säugling erträgt Biomals mit Kalk; am besten gibt man es ihm mit dem Schoppen, täglich einen Raffelöffel voll. Die Mutter dagegen nimmt jeden Tag 3 Eklöffel voll. Biomalz mit Kalk extra ist in allen Apo= theken erhältlich, die Originaldofe zu Fr. 4.50.

für zirka 150,000 Personen mehr Arbeit zu beschaffen ist. Die Heranschaffung von Roh-material wird infolge Mangel an Schiffsraum schwierig sein, was sich ja jetzt schon bemerkbar macht. Durch die Kohlenknappheit und die daraus resultierende Zementrationierung wird die Bautätigkeit stark behindert.

Was wird bei uns getan, um dem Volk die Arbeit zu erhalten? Es sind schon viele Vorschläge vorhanden. Vor etwas mehr als Jahresfrist wurde vom Bundesrat ein besonderer Beauftragter ernannt mit der Aufgabe, dieses Problem zu ftudieren. Unsere Arbeits= losen gehen hauptsächlich aus der Export- und Bauindustrie hervor. Gine planmäßige Berteilung unserer Bautätigkeit hätten wir besser in der Sand als die Berbefferungen des Erportes. Hiefür kamen in Frage: Rodungen und Aufsorstungen, Straßen, Alpenpässe usw. Die öffentlichen Bauten follten erft ausgeführt werden, wenn die privaten nicht mehr genügen für die Beschäftigung. Unser Export hängt sehr vom Ausland ab, ob man uns unsere Waren abnimmt und auch bezahlt!

Ein zufünftiges Programm sieht folgende Maßnahmen vor: Anpassung der Produktion, Berbesserung der Maschinen, organisatorische Berbesserung der Handelsbeziehungen, Förde-

rung des Fremdenverkehrs.

Die Ueberschuldung der Hotellerie beträgt heute 160 Millionen. Die Entschuldung muß weiter gefördert und ein befferer Ausgleich zwischen Anfrage und Angebot der Bettenzahl geschaffen werden. Es soll auch untersucht werden, welche Betriebe eingestellt werden können infolge mangelnder Rendite. Durchhaltemaßnahmen für das Hotelpersonal sind notwendig.

Als dritter Sektor ift die Innenkolonisation in der Landwirtschaft zu nennen: Beffere Unterkunftsmöglichkeiten für Anechte und Mägde und für den ledigen Bauer.

Die jetigen Ausgleichskaffen follen für die

Arbeitsbeschaffung verwendet werden. Die Referentin beleuchtete ferner die Möglichkeiten, die sich aus diesem Programm für die Frauen ergeben. Hat man daran gedacht, daß die Frau als Käuferin in Betracht kommt? Denkt man daran, fie als Mitarbeiterin in die Kommiffionen zu wählen? In der Broschüre des genannten Programmes ist die Frau nur einmal genannt und zwar in der Land-wirtschaft — als Magd. Die Frau sollte in allen Gebieten an den Verbesserungen teil haben. Die Ungerechtigkeiten gegenüber der Frau sollten ebenfalls verschwinden und das her sollen die Frauen zum genannten Brogramm ihre Vorschläge machen.

Sie ermuntert ferner die Frauen, nicht alles jelbst machen zu wollen, sondern Arbeit aus dem Hause zu geben an andere, die froh sind um den Lohn. Die Frauen können auch die

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäf.en.

GENERALNIEDERLAGE Dr. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE KARL ENGELHARD, FRANKFURT a. M.

Männer beeinflussen betr. Anschaffungen und Reparaturen. Wir muffen auch für echten Lohn forgen. (Geburtstaren und Wartgelder der Bebammen!)

Die Frauen sollen die Schneiderrechnungen raschmöglichst begleichen. Eine ausreichende Entlöhnung für den Familienvater ist oder wäre selbstverständlich, aber solange die Sidsgenossenschaft Gehälter zahlt, die nicht für den Unterhalt reichen, zahlt auch die Privatwirts schaft nicht besser. Was aber die Frauen am meisten Fordern,

ift: Gleiche Arbeit, gleicher Lohn! Der niedrige Frauenlohn drückt den Männerlohn! Die Frauen werden wie alte Eisenbahnwagen nur bei großem Berkehr gebraucht und nach-her wieder auf das Nebengeleise geschoben. Die Männer follten wieder früher zum beiraten kommen, damit es weniger ledige Frauen gibt, die beruflich arbeiten muffen.

Sicherstellung des Auskommens ist besser als Chestandsdarlehen. Die Arbeit der Frau sollte eine besserz Bewertung ersahren. Durch ein Hausdienstobligatorium für drei bis sechs Monate würde der Arbeitsmarkt entlastet. Da im Gastgewerbe 70 Prozent Frauen stehen, wäre es volkswirtschaftlich ein Fehler, wenn man sie daraus vertreiben würde. Die Besserstellung der Heimarbeiterinnen ist dringend. Am schwierigsten dürfte es für die im Handel Stehenden sein. Durch die raschen Ausbildungsmöglichkeiten gibt es schlecht ausgebildete Raufleute. Wir follten dafür einstehen, daß Bund, Kantone und Gemeinden mit dem guten Beispiel vorausgehen und auch Vierzigjährige noch angestellt werden. Auch die geschiedene Frau sollte wie die Witwe die kleine Staatsbeihilfe beanspruchen können.

Aus dem Grauen bereiten sich Wege bor, um die Bölker wieder zusammen zu bringen Auch wir Frauen wollen uns vornehmen, attiv an der Lösung der Probleme mitzuarbeiten durch Einreichen guter Vorschläge an die Behörden.

In der Folge wurde sehr eifrig über diese vielen Dinge diskutiert und es wurde gefordert, dag der Staat endlich einmal Arbeit schaffen und nicht immer nur Ar= beitslosenunterstützung auszahlen soll.

Auch das Los der Kleinrentner tam zur Sprache, welchem man in den Steueransäßen begegnen follte.

Dem Vortrag von Frl. Helene Stucki (Bern) liegt "Die nationale Erziehung der Schweizer-jugend" zu Brunde. Vor einigen Wochen waren folgende Worte, gesprochen in der Na-tionalratssitzung, zu lesen: "Das Wesen un-seres Staates ist angetastet. Das beste Erbe ist vertan. Es findet ein moralischer Ausversfauf statt." Diese Worte, die Flüchtlingsfrage betreffend, berühren unser Thema am tiessten. Wer ist dieses Erbe? Seit Jahren horchen wir auf, wenn ein Staatsmann uns darüber ist dieses ist Sake ist Kainer ist unterrichtet, wer das Erbe ist. Hierüber ist schon vieles geredet worden und wir waren uns bewußt, was da an der Grenze ging. Wir spürten, daß Asplrecht und humanitäre Leiftungen zum Kern der Schweiz gehören. Wensch-lichteit steht nicht im Gegensatz zur Staatsraifon.

Seit langem fragen wir uns: Was ist denn das Spezielle an der schweizerischen Erziehung? Es bedeutet doch Erziehung im christlichen Geiste und im Sinne Bestalozzis. Laßt uns Menschen werden, damit wir wieder Staaten werden! Nationale Erziehung heißt nicht in erster Linie Schweizer Geschichte lehren, sondern Menschen erziehen. Auch Albert Schweisger stellte den Mangel der Kultur fest, indem die Gesinnung fehle. Die Gesellschaft nuß Res flege der Zustimmung und solche der Ablehsnung haben und wenn die Reflege nicht mehr

ficher arbeiten, ist es Zeit zu Marm und Entruftung. Bei uns fpielen, wie die jungften Er eignisse beweisen, doch noch die Reflege und es foll erbaulich gewesen sein, wie die Reflege im Nationalrat spielten! Wir muffen der Ehr furcht und der Entrüstung noch fähig sein.

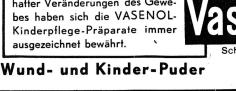
Seute ist die Aufgabe des Erziehers ein Ja, aber das Bürgertum wagt fast nicht mehr, seine Kinder zu erziehen. Das ist der Abfall vom Glauben an sich selbst. Der große Fehler ist die Verwässerung der Korm. Die Eltern fönnen wohl noch ein Ja sagen zum Kinde, aber kein entschiedenes Nein. Kraftvollere Er ziehung heißt, mehr Chrfurcht und mehr Ent rüftung in sich schließen.

Was heißt es, die Kinder zu guten Schweisern zu erziehen? Erziehung heißt Ausbildung von Herz, Kopf und Hand, die Kräfte des Getstallen ftes zu bilden und damit unfere augere Tatfraft

Alle Erziehung fängt mit der Bildung bes Gefühls an und ist Sache der Mutter, und jo hat die Mutter die nationale Erziehung in ihrer Hand. Selbständiges Denken hat große Bedeutung, denn die gefühlsmäßige Erziehung genückt nicht allein der Vollein der Volle genügt nicht allein, der Wille ist ebenfalls wich lung und Willensschulung find die drei Grund lagen der nationalen Erziehung. Und darin besteht das Erbe, das wir zu wahren und an unsere Kinder weiter zu geben haben. Beftalozzi hat im tiefsten erfaßt, was nationale Er ziehung ift.

In welchem Maß kann die Frau an der Lösung dieser Fragen mitarbeiten? war der Titel des letten Bortrages von Frau Dr. Leuch (Laufanne). Die berichiedenen Frauenorgani sationen entstanden in der Zeit, als die Fran aus der Familie ins Erwerbsleben eintrat.







Der Anteil der Frauen an der Wohlfahrt war unbedingt nötig, um Einblick in die soziale Not der Menschen zu bekommen. Im Fahre 1928 arbeiteten 20 Prozent aller Frauen in der Fürsorge. Mit dem FHD sind sicher 50 dis 60 Prozent für das Land tätig, abgesehen den der Hauswirtschaft. Auch nach dem Krieg sollen die Frauen, die nicht im Beruse sind, in dieser Beziehung arbeiten. Die Frau ist nicht nur wichtig als Mitarbeiterin, sondern auch als Initiantin

auch als Initiantin.

Tin Teil der von den Frauen geschaffenen Berke ist mit der Zeit an die Oeffentlichkeit übergegangen und dadurch an die Männer. Es ist zu wünschen, daß alle Werke der Gemeinmütigkeit auch unter Beizug der Frauen weister geführt werden. Wohl sitzen in verschiedenen Kantonen die Frauen in den Armenbesken.

hörden, aber das ist vereinzelt.
In drei Kantonen ist eine Frau neben den Männern in die Behörden wählbar; in zölfkantonen ist eine Frau im Schulwesen tätig; in els Kantonen ist eine Frau im Bidbungswesen tätig; in zehn Kantonen ist eine Frau im Jugendschutz; in vier Kantonen ist eine Frau im Jugendschutz; in vier Kantonen ist eine Frau im Bormundschaftswesen und in acht Kantonen ist eine Frau im Kirchenwesen tätig. Wiese konnen ist eine Frau im Kirchenwesen tätig. Wiese konnen ist eine Frau inkrichenwesen tätig. Wiese konnen ist eine Frau nicht zu ihrem Rechte, auch da, wo die Wöglichseit vorhanden wäre? Weil der Standpunkt der Frauen nicht immer derzenige der Männer ist. Viele Eingaben der Frauen liegen in den Schubladen, weil die Initianten nicht als Bollbürger angesehen

werden. Die Frauen gehen zu wenig energisch bor, um zu ihrem Recht zu kommen.
Bei den Vorbereitungen für die Gesetze sehlt immer noch die Mitarbeit der Frauen. Sie binnen einzig einen Einfluß ausüben, solange das Gesetz resp. der Entwurf noch nicht mit der Maschine geschrieben ist! Der Austausch der Ersahrungen zwischen Mann und Frau

ift günstig für die Lösung eines Problems. Die Ersahrung lehrt auch, daß sich die Männer rasch an die Witarbeit der Frau gewöhnen.

Ein zweiter wichtiger Punkt sind die Finanzen, denn ohne Geld können die wohltätigen Werke nicht arbeiten. Wenn man bedenkt, daß in Bern 12000 Frauen drei Willionen Franken Steuern bezahlen und trotzem zur Lohnausgleichskaffe gar nichts zu sagen haben, so ift das ungerecht. Wir hätten auch nicht diesen Geburtenrückgang, wenn vor zwanzig Jahren die gewünschte Mütterhilfe vom Bund gesichaffen worden wäre.

Drittens haben die Frauen viel zu wenig Einfluß auf die Gesetze, solange sie das Stimmrecht nicht haben. Durch Gesetze wird aber die Sozialpolitik sessenze vorsildlich, heute aber rückschrittlich. Der Leidensweg der Alkoholgesetzgebung wäre durch das Frauenstimmrecht wesentlich abgekürzt worden und die Revals



Initiative hätte man überhaupt nicht erleben müssen. Das Bürgerrecht der Frauen ist nicht Selbstzweck, um zu Ruhm und Ehren zu kom-Setolisived, im zu stahn in Geten zu teine men. Unsere Zeit braucht eine mütterliche Ein-stellung im Staate, um wieder aufzubauen, was zerbrochen ist. Im Staate wie in der Familie haben die Frauen besondere Ausgaben, so schreibt ein englisches Blatt. Wir muffen unfern Blid auf die Butunft richten, denn wir werden von der Not des Auslandes mit= ergriffen werden und werden uns einer neuen Weltordnung anpassen müssen. Unser Land will seinen demokratischen Grundsätzen treu bleiben. Diese kommende Aera muß aber von den Frauen mitbearbeitet werden. Die Armen und Kranken haben ein Anrecht auf die Ersfüllung der nötigen Abhilse und daher soll die Frau mit ihrem mütterlichen Sinn im Staate mitarbeiten und zwar vollverantwortlich. Wenn das Schweizerhaus ein Wohnhaus bleiben soll, muß die Frau am Aufbau mithelfen und nicht nur Vasen hinein stellen! (Selene v. Mülinen.) Bir Frauen kommen mit unserer Arbeit nicht weiter, solange wir das Stimmrecht nicht has ben und zu den Geseten nicht mitreden kön-nen. Das Stimmrecht wäre ein Schlüssel zur Förderung der Frauenarbeit.

Frau E. Thommen (Zürich) sprach in ihrem Botum über "Frau und Bresse". Ohne die politische Gleichberechtigung der Frau ist eine Mitarbeit der Frau unmöglich. Die Barteien wünschen aber die Mitarbeit der Frauen nicht, denn es geht um die Teilung der Macht und das wissen die Bolitiker besser als wir Frauen selbst. Die Schweizer Frauen haben sich längst bewährt, mindestens so gut wie die Männer. Unste Aufgabe sei es, in diesem Kampf mitzumachen. Wie stellt sich die Frauen zur Presse. Die Frauen haben sich seit vierzig Jahren zum Guten verändert, denn die Frauen lesen heute mehr. Die Frauen von heute sind die

Galactina 2 ist mehr als ein Gemüseschoppen, denn es enthält wie das altbewährte Galactina-Kindermehl hochwertige Vollmilch und feinsten Zwieback. Dahochwertige Vollmilch und feinsten Zwieback. Dahochwertige Vollmilch und eiweisshaltigen Weizenkeimzund die lipoid- und eiweisshaltigen Weizenkeimzund in leichtverlinge, durch Malz aufgeschlossen und in leichtverdauliche Form gebracht, Kalk und Phosphor, die dauliche Form gebracht, Kalk und Zähne, und wichtigsten Baustoffe für Knochen und Zähne, und lie karotinreichen Rüebli in ganz feiner, absolut reizdie karotinreichen Rüebli in ganz feiner, absolut reizdieser Pulverform. Deshalb ergibt Galactina 2 so feine Schoppen und Breilein - eine richtige Vollnahrung, wie sie der Säugling vom 3. Monat an braucht.

Eine Originaldose braucht 300 g Coupons und kostet Fr. 2.20.





Armee hinter der Front. Wie steht die Frauenbewegung zur Presse? Es gibt für die erstere keine bessere Bertreter als die Presse. Die Tagesblätter verschließen meistens den Frauen ihre Zeilen. Die Frauen sind der Presse gegensüber zu wenig kämpsersich. Die Bewegung braucht aber die Presse und wir Frauen sollen auch der Presse entgegenkommen. Die Frauen sollten vielmehr in die Presse schreiben und ihr auch Eingaben an die Regierungen fenden, damit sie veröffentlicht werden fonnen. Die Frauen haben die Mittel in der Sand, in der Preffe etwas zu erreichen.

Wie stellt sich die Presse zur Frau und deren Bewegung? Fragen der Frauenbewegung komvenetung: Augen der Fresse, denn sie hat Angst, diese Fragen könnten mächtig werden. So wird uns dieses Mittel versagt. Aber das beste Mittel zur Ausstätzung ist die Presse und wir solls ten uns mehr dafür einsehen, positib zu ars beiten. Die Frauenorganisationen sind eine Macht und sollten sich immer wieder in der Presse wehren. Wir Frauen besitzen nicht nur die geistige und moralische, sondern auch noch die wirtschaftliche Macht. Wir müssen uns mit Zähigkeit den Platz erringen in der Preffe, um zum Recht und zur Gerechtigkeit zu kom-men. Die Joee der Frauenbewegung hat sich in der Bolksmasse verbreitet, aber nicht genügend bei den Politifern.

Die Teilnehmerinnen dieses Kurses mußten in furzer Zeit sehr viel aufnehmen und doch dürfen wir dankbar fein dafür, daß wir dank des Bereinsrechtes, welches ja heute um uns herum nicht mehr so selbstverständlich ist, diese Vorträge mitanhören durften. Es war uns vergönnt, eine Verbundenheit mitzunehmen, welche uns Frauen verbindet. Dafür haben wir die Verpflichtung, das Gehörte weiter zu tragen in unsere Untwelt, damit der Same vielfach Frucht trage. J. Glettig.

Büchertisch.

F. S. Bardenheuer: Die Unfruchtbarkeit der **Frau.** J. F. Lehmanns Berlag, Münchens Berlin. Preis geheftet Fr. 4.50, gebunden Fr. 5.25.

Das Buch ist dem Andenken Albert Döderleins gewidmet, der lange Jahre als ord. Professor in München das hier abgehandelte Thema vielsach bearbeitet hat. Tropdem die einzels nen Kapitel mit wohltuender Kürze behandelt werden, ist doch aus dem Ganzen ein stattlicher Band geworden. Außer einer geschichtlichen Einleitung finden wir ein Kapitel über die physiologische und periodische Sterisität, worin nach den Ersahrungen des Versassers, wie ja jeden unvoreingenommenen Frauenarztes die Theorie von Knaus und Ogino zwar als berechtigte Annahme, aber als mit vielen Aus-nahmen behaftet, behandelt wird. Weitere Kapitel handeln von den Hormonen, den psychisischen Einflüssen, der Untersuchung und Beshandlung der Unfruchtbarkeit und das Buch schließt mit einem ausführlichen Namens- und Sachverzeichnis. Es kann zum Studium der angeführten Fragen warm empfohlen werden.

Der Schweizer Rinder-Ralender ift für Glementarschüler das, was für die ältere Jugend der Pestalozzikalender: ein das ganze Jahr hindurch unterhaltender, belehrender Freund. hindirch unterhaltelider, deterteiler geeine. Jede Woche hat ihr steifes Blatt, dessen obere Sälfte außer dem Datum gute Spriiche und Gedichte (u. a. den Ernst Eschmann) enthält, während die untere in Postkartengröße viel Abwechstlung mit Anregung paart. Da jind ge-fällige und lehrreiche Fllustrationen, Ausmal-bilder, Helgen zum Anschauungsunterricht und dann vielerlei zum Basteln und Ausprobieren. Drei kleine Wettbewerbe vervollständigen das Banze. Eigentlich ist dieser Kalender aus dem

Schweizer Druck- und Verlagshaus in Zürich ein auf das ganze Jahr aufgeteiltes Jugendbilderbuch, und als solches der Schätzung wert. Breis Fr. 2.90.

Wiederholungefure 1942.

Ein Monat ist bereits vorbei seit wir in der Frauenklinik St. Gallen den Wiederho-lungskurd besuchten. Die schönen, wertvollen Sunden werden sicher allen Teilnehmerimen in helter Erimpspung sein. Und eine inde Aolin bester Erinnerung sein. Und eine jede Rol legin wird bestrebt sein, das Gebotene bei den anbertrauten Frauen und Kindern auszuüben.

Ich möchte nicht unterlassen, auf diesem Bege unserm sehr geschätzten, unermüblichen Hebammenlehrer und Chefarzt, Herrn Dr. Seld, für seine freundlichen Bemühungen und wert wollen Relehrungen im Unterlassen. vollen Belehrungen im Unterricht und bei den Operationen zu danken. Gbenfo gebührt Berrn Dr. Rechsteiner, Chefarzt vom oftschweizerischen Kinderspital, der beste Dank für seinen sehr reichen Unterricht.

Es ist eine Freude zu sehen und zu hören, wie den Herren Aerzten das Wohl der großen und kleinen Menschen am Herzen liegt. In selbstloser Singabe arbeiten sie Tag und Nacht. Schwester Boldi, Oberhebannne, und alle Schwestern verdienen unsern Dank für ihre allseitige Mühe und Freundlichkeit, die fie uns

während dem Kurs entgegenbrachten. Anläflich unseres Besuches in der Mütter beratungsstelle sei Frau Dr. Imboden für ihren freundlichen Empfang während des Beratungs dienstes unser herzlichster Dant ausgesprochen. Besondere Freude machte uns das Wiedersehen mit Frau Dr. Imboden, der immer noch ruh rigen Beraterin

Freundliche Grüße an alle und auf Wieder D.L. fehn. Im Namen aller Kolleginnen



Pelargon "orange

Säuglingsmilch in Pulverform



angesäuerte Vollmilch mit Mehl- und Zuckerzusätzen.

Bei fehlender Muttermilch, sichert Pelargon "orange" dem Säugling ein gutes und regelmässiges Wachstum.

Trinkbereit, gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten.

NESTLE



Pat, 73335 angemeldet

Kombilit das raumsparende, Kinderbettchen und Stubenwagen in einem Möbel vereinigende

Heimatstilbettchen

Preis franko Station Schwyz, exkl. WUST. Fr. 115. oder in 5 Monatsraten zu Fr. 25 .-

Ausführung in Tannenholz gebeizt oder Naturfarbe tannenhell-Auf Wunsch gegen kl. Zuschlag auch in andern Tönungen. Hebammen erhalten Spezialrabatt für Auftragsvermittlung. Verlangen Sie bitte Prospekt vom Generalvertrieb:

Löwenstrasse 22 C. FASLER ZÜRICH 1 Telephon 5 60 53

Besichtigen Sie auch meinen Schaukasten im Hauptbahnhof Zürich, Ausgang Bahnhofstr.

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverläs-kinderpuder, ein zuverläs-siges Heil- und Vorbeu-gungsmittel gegen Wund-liegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist ent-zückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, ver-lange sofort Gratismuster von der

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS



Der Gemüseschoppen

AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit. Verlangen Sie Gratismuster beim

Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 5782 B

Diplomierte Hebamme

auch Diplom von Säuglings- und Wochenpflege und Kenntnisse in der Krankenpflege sucht Stelle in Klinik oder Spital

Offerten sind erbeten unter Chiffre 3442 an die Exped. dieses Blattes

Gesucht

jüngere, arbeitsfreudige,

pflichtbewusste Hebamme

protestantisch, guten Charakters, in kleineres Landasyl und größere Landgemeinde.

Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Oehaltsansprüche, Alter und Patentierung, womöglich mit Bild, unter Chiffre 3441 an die Exp. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

- 1 vernickelte Hebammentasche
 - 2-3 Lehrbücher
 - 1 Taufgewändli
 - 1 Posten Säuglingswäsche

Anfragen unter Chiffre 3440 an die Expedition dieses Blattes.



ist nicht vom Kalender abhängig. Sie erhält sich das Gefühl der Sicherheit und der Frische an <u>allen</u> Tagen

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen . Schweizer Fabrikat

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen in erster Linie Inserente





und hat allen Grund dazu, denn es wird mit dem von Aerzten, Kinderkliniken, Hebammen und Säuglingsschwestern bestens empfohlenen Phafag-Kinder-Oel gepflegt. Phafag-Kinder-Oel ist ein antiseptisches Spezial-Oel und besonders zu empfehlen bei Hautreizungen, Milchschorf, Schuppen u. Talgfluss.

(K 5587 B)

PHAFAG Akt.-Ges., Pharmaz. Fabrik ESCHEN / Liechtenstein (Schweiz. Wirtschaftsgebiet).



Gummistrümnfe und Leibbinden. Auf Wunsch Auswahlsendungen. Elastische Beinbinden. Untersuchungs-Finger-linge etc.

Sanitätsgeschäft

Waisenhausplatz 27 Bern Telephon 3 32 51 Neben Kino Metropol

3428



GREYERZER MILCH IN PULVERFORM



- Solides, braunes Rindleder (grob genarbt), das sich im Gebrauche ausgezeichnet bewährt.
- 2) Knappe Abmessungen (Länge nur 45 cm), trotzdem Raum genug für alles, was die Hebamme nötig hat.
- 3) Abwaschbares Innenfutter deshalb leicht sauber zu halten
- 4) Praktische Innen-Einteilung.

Ausführliche Offerten für Koffer mit und ohne Inhalt bereitwilligst. Wir machen auch gerne Ergänzungsvorschläge.



St. Gallen — Zürich — Basel — Davos — St. Moritz



Brustsalhe "Debes"

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 3.50

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

3415

Instrumente, Verbandstoffe, alles für die Pflege von Mutter und Kind, sowie für die allgemeine Krankenpflege, ganze Hebammenausrüstungen liefern wir seit 1873. Auch während der heutigen Zeit der Warenknappheit können wir Sie dank unseres reichhaltigen Lagers mit Qualitätsware vorteilhaft und rasch bedienen.

K 6716 B A. SCHUBIGER & Co. AG.

TELEPHON 20201 LUZERN

KAPELLPLATZ



(K 5602 B)

Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten oder Mustersendungen, sind zu beziehen gegen Voreinzahlung von Fr. 25.— von der Buchdruckerei Bühler & Werder A.-G., Bern, Waaghausgasse 7.